

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Neuwe Archontologia Cosmica, Das ist, Beschreibung
aller Käyserthumben, Königreichen vnd Republicken der
gantzen Welt, die keinen Höhern erkennen**

Avity, Pierre

Franckfurt a.M., 1638

Von der Insel Cuba

[urn:nbn:de:bsz:31-118859](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-118859)

genandt/mehr dick als hoch/mit einer kleinen Wurzel vnd Stoppel/das Holz ist sehr weich vnd mürb/ die Rinden aber sehr zähe/ daher er gut hohlt zu machen ist/ darauf bereiten sie Machen an einem Stück/ in deren jedem viel Leute sitzen mögen. Sebastianus Caborius hat dis Land am ersten erfunden/ als er von der Nord-See allda angeländet. Die fürnehmste Statt heist zum wahren Glauben/ darnach folgen Assumption, S. Anna, Bonas Ajeris, S. Spiritus, vnd S. Salvador.

25.

Die Insel Hispaniola.

Ihr alter Nam war Hayti vnd Quis-
quaia. Diese haben die Spanier beyde geän-
dert/ vnd sie Spaniolam vñ Dominicam geheis-
sen/ von der Statt/ so sie allda gebawet. Der Begriff
dieser Insel wird auff 350. Meilen geschätzt/ oder 1400.
Welsche Meilen. Ihr Länge hält 500. Welsche oder
Italiänische Meilen/ vnd da sie am breitesten ist/ 300.
Meilen. Das Mittel der Insel ligt 19. Grad von der
Linj/ vnd erstreckt sich die ganze Insel von Osten gegē
Westen. Die fürnehmste Statt darinn ist Domini-
ca, am Auslauff des Flusses Ozama, allda ein Bi-
schöflicher Sitz/ vnd des Statthalters Residenz ist/
zusampt dem Hoffgericht. Es seynd auch fünf Eld-
ster in der Statt. Die kleinen Städte seynd: S. Io-
hann, Meguma, Porto Plata, Porto Real, Cavana,
Xatagua, sampt andern/ so alle von den Spaniern er-
bawet seynd.

Beschaffenheit dieses Lands.

Einen guten vnd temperirten Luft hat diese Insel/
nicht zu heys/ noch zu kalt/ außgenommen auff den ho-
hen Bergen/ da die Kälte grösser ist. Die Bäume seynd
da allzeit grün/ vnd wächst in sonderheit alles was auß
Europa dahin gebracht worden ist/ vberflüssig/ doch bes-
ser an den Bergen/ als auff der Ebne. Es hat diese In-
sel viel Fischreiche See vnd Flüsse/ vnter welchen vier
yber die massen schön vnd lustig/ so mitten in der Insel
auff den hohen Bergen quellen/ vnd in die vier Ort der
Welt lauffen: Luna gegen Auffgang/ Athunico gegen
Abend/ Iacco gegen Mitternacht/ vnd Nay gegē Mit-
tag. Auch ist in dieser Insel eine Höle vnter einem
hohen Berg/ gegen Nidergang der Sonnen/ 500.
Schritt vom Meer/ deren Eyngang ist von der Natur
also formirt/ wie ein steinern Portal an einem Fürst-
Saal: Innwendig hört man ein grausam Geräusch
eines Wasserflusses/ der mit grossem Getöse vnter die
Erden fällt/ vnd darunter forisfehet: Die zu nahe her-
bey gehen/ werden taub/ vnd erlangen das Gehör nicht
balde wider.

In der Provinz Banoja ist ein großer See/ den die
Indianer Haquigabon, vñ die Spanier das Caspiter
Meer nennen/ darein viel Flüsse fallen/ groß vnd klein/
vnder davon doch nicht grösser wirdt/ sondern sich vnt-
ter die Erde verleuret. Man ist der Meynung/ das von
vnden auff das Meerwasser in diese hohle Felsen stei-
ge/ weil viel Seeisch darinnen gefunden werden/ vnd
das Wasser einen salzigen Geschmack hat: dann auch
noch andere/ wiewol kleinere See in dieser Insel sind/
so gefalhen Wasser halten. Es laufft auch ein gefal-
hener Fluß in das Meer/ vnd mag nicht helfen/ das viel
kleine vnd grosse Bäche süßes Wassers von allen Or-
ten darein lauffen.

Es mangelt auch dieser Insel nicht an Gold vnd
Silber Bergwercken/ wie dann die Berge Cabindis/
sen reiche Adern haben sollen. Viel Zucker wächst
da/ wie auch Cassia/ Ingwer/ Mastix/ Aloeholz/ vnd
Zimmet. Vor der Spanier Ankunfft hatten sie nur
vier Gattung vierfüßiger Thier/ aber jeko seynd aller-
ley darinn/ sonderlich ein solche Menge des Rindviehs/
das der Lederhandel allda sehr stattlich ist.

Eigenschaften der Inwohner.

Dies Vold ist dem Müßiggang von Natur
ben/ gehen beynah gang nacket/ vnd gelebē der Fische-
rey. Ehe sie Christen wurden/ glaubten sie das ein
Gott were/ der alle ding bewegte/ im vbrigen waren sie
Abgötisch. Seyndhero sie die Zuckerröhren von
fern Leuten bekommen/ haben sie viel Zuckermühlen er-
bawet/ machen trefflich viel Zucker/ haben auch man-
guten Nutzen davon.

Von der Insel Cuba.

Diese Insel hat gegen Auffgang Spa-
niolam, gegen Mittag lamaicam. Ihre Län-
ge von Osten gegen Westen erstreckt sich 400.
Spanische Meilen: da sie am breitesten ist/ hält sie
60. am schmälesten 20. Meilen. Es seynd 6. Städte
darinn/ vnter welchen S. Jacob die beste ist/ wegen des
Hafens vnd des Flusses darbey: Die vbrigen sind
schlecht bewohnet/ außgenommen Havana, allda eine
herliche Schiffstellung. In Sanct Jacob ist des Bi-
schoffs Sitz.

Art vnd Eigenschafft des Lands.

Runde vmb diese Insel her gibt es viel gefährliche
Wälder/ so hat es gegen Norden Strudel oder Wir-
bel/ gegen Mittag ist das Meer mit scharffen Felsen
beset. Der Boden ist raw vnd bergicht/ hat doch viel
Flüsse/ die gut zu trincken seynd/ vnd Gold vnd Eisen
Sand führen/ von denen viel süßer See entstehen/ so
gibts auch etwas Golds in den Bergen. In dieser In-
sel ist ein Thal/ 3. Meilen lang/ zwischen zweyen hohen
Bergen/ darinn so viel runder Steine/ wie Kugeln
seyn/ so rund/ als ob sie auff der Scheiben gedrehet wor-
ren/ vnd deren so eine Menge/ das man eisliche Schiffe
damit füllen möchte. Bey des Fürsten Hafen ist ein
Berg/ darauff gut Wech fleußt/ die Schiffe zu Land
auch gibts in dieser Insel mehr Schlangen als in den
Benachbarten.

Natur der Inwohner.

Vor der Spanier Ankunfft pflegten sie Schlangē
Zahn zu machen/ vnd hatten ihre Kurzweil damit
gingen nacket bis auff die Scham/ wie die in Hispani-
ola, waren einig/ vnd theilten einander mit was sie
hatten/ folgten also dem Befehl der Natur.

Die Insel lamaica.

Diese heist nunmehr S. Jacobi Insel/
ligt zwischen dem 8. vnd 20. Grad/ hat gegen
Osten Spaniola, gegen Norden Cuba, gegen
Mittag S. Bernhards vnd Carthagens Inseln/ ge-
gen Nidergang das Feste Land Fonduras: Sie hat
der Länge 55. Meilen/ in der Breite 25. das also der
Dmktroß